

Entschuldungsverfahren – jetzt auch in Europa nötig?



In Europa ist das Thema Schuldenkrise zurzeit hoch im Kurs. Irland, Griechenland, Portugal, vielleicht auch noch Italien. Sie alle brauchen Unterstützung, bekommen ihre Staatsfinanzen selbst nicht mehr in den Griff.

Welche Probleme das für die Bevölkerung bringt, lesen wir täglich in den Zeitungen: Lohnkürzungen, Arbeitslosigkeit, Verlust sozialer Sicherheit und natürlich neben öffentlichen Protesten auch Auseinandersetzungen mit der Polizei. Eine handfeste Staatskrise, bahnt sich damit an, bei der nicht klar ist, ob die gegenüber der Bevölkerung durch gesetzten unliebsamen Sparmaßnahmen auch dazu führen, dass die Staatsfinanzen konsolidiert werden können. Eine politische Krise deshalb, weil Proteste, Unruhen, Auseinandersetzungen mit der Polizei zu Regierungskrisen führen können. Die Neubildung einer handlungsfähigen Regierung braucht Zeit und die fehlt gerade in einem von Krisen geschüttelten Land.

Mit Recht wird deshalb z.B. im Falle Griechenlands gefordert, dass der private Sektor, d.h. die Banken zur Lösung der Schuldenkrise mit herangezogen werden sollten: sie müssten auf einen Teil ihrer Forderungen verzichten.

Die Bundesregierung hatte hier zeitweilig von einer verpflichtenden Beteiligung des Bankensektors gesprochen. Allerdings hat sie diese Forderung im Rahmen der kollegialen Absprachen mit Frankreich wieder fallen gelassen. Mittlerweile ist nur noch von einer freiwilligen Beteiligung des Bankensektors die Rede. „Würde

der Privatsektor von sich aus die Kosten der Krise mittragen wollen, bräuchte er dazu keine EU-Ministerrunde,“ kommentiert Jürgen Kaiser, Koordinator des Entschuldungsbündnisses erlassjahr.de. „Davon kann allerdings keine Rede sein – auch wenn die Bundesregierung sich seine Beteiligung so sehr wünscht. Dagegen sprechen die Fakten“. In diese Richtung passt, dass nach Recherche von erlassjahr.de die deutschen Banken ihre Beteiligung an der griechischen Krise konkret durch den Verkauf griechischer Anleihen von 14,4 Mrd.€ auf 9,9 Mrd.€ verringert haben. Deshalb ist die alte Forderung von erlassjahr.de nach der Einführung eines internationalen Insolvenzverfahrens nach wie vor wichtig und gerade jetzt besonders aktuell. Denn einige Länder werden nur durch einen Erlass der Schulden in der Lage sein, die Staatsfinanzen zu konsolidieren. Es gibt durchaus Länderbeispiele wie Mosambik oder Argentinien mit einem Schuldenerlass von 70 bzw. 90 Prozent. In beiden Fällen ermöglichte dieser Schritt einen wirtschaftlichen Neuanfang.

Ein Insolvenzverfahren für Staaten würde einen solchen Schritt in ein rechtlich geordnetes Verfahren bringen und es damit unabhängig von der Willkür der Banken, Staatschefs und internationalen Institutionen machen.



Liebe Leserinnen
und Leser,

noch vor paar Jahren galt der Begriff Staateninsolvenz und die damit verbundene Forderung nach einem Insolvenzverfahren für überschuldete Länder als unseriös und wirklichkeitsfremd bei Podiumsdiskussionen oder in Gesprächen mit Politikern und Bankern. Mittlerweile fordert unser Finanzminister, Herr Schäuble, ein solches Verfahren. Wer hätte das gedacht?

Die Frankfurter Allgemeine hat in ihrer Internetausgabe vom 17.08. eine Erklärung von 189 deutschen und internationalen Wirtschaftswissenschaftlern veröffentlicht (www.faz.net). In der Stellungnahme wird ein Staateninsolvenzverfahren zur Lösung der europäischen Schuldenkrise gefordert.

Sie haben beim Lesen dieser Ausgabe der KED NEWS die Möglichkeit, sich der Forderung der Professoren anzuschließen, indem Sie die virtuelle Postkarte von erlassjahr.de an Präsident Sarkozy unterzeichnen. Er wird gebeten, das Thema Staateninsolvenz auf die Tagesordnung des diesjährigen G20-Gipfels im November in Cannes zu setzen.

*Mit herzlichen Grüßen aus dem
Kreuzkirchhof*

Dr. Cornelia Johnsdorf

Unterstützen Sie Entschuldung – mitmachen bei erlassjahr.de



Einen verbindlichen Rahmen für ein Verfahren zur Staateninsolvenz schaffen geht am besten im internationalen Kontext. Die früheren Weltwirtschaftsgipfel der G8 sind inzwischen zum G20-Gipfel geworden.

In diesem Jahr tagt der G20-Gipfel im

November in Frankreich. Der französische Präsident Sarkozy ist der Gastgeber und legt zusammen mit den Finanzministern die Tagesordnung des Treffens fest.

Deshalb haben die international organisierten Entschuldungsnetzwerke eine

Postkartenaktion an Herrn Sarkozy organisiert. Er wird gebeten und aufgefordert, das aktuelle Thema der Staateninsolvenz sowie der notwendigen rechtlichen Regelung des Problems auf die Tagesordnung des Treffens zu setzen.

Hier können Sie die Postkarte in ihrer virtuellen Ausgabe unterzeichnen:

>>KLICK<<
auf die
Postkarte

erlassjahr.de und die internationale Kampagne „Defuse the Debt Crisis“ schreiben im Jahr 2011 Postkarten an den französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy, der den G20-Vorsitz inne hat.

Wir fordern die Einführung von einem fairen Insolvenzverfahren für Staaten und wollen mit dem Motiv eines ge-

pfändeten Eiffelturms auf das absurde Regelvakuum hinweisen, dass es im Moment bei Staatspleiten gibt. Denn in den armen Ländern sind der Bevölkerung nicht nur nationale Symbole gepfändet worden, sondern auch das tägliche Brot. Diese menschliche Tragödie darf sich in Zeiten von globalen Finanzkrisen nicht wiederholen!



Fairer Handel in den Gemeinden der Landeskirche Hannovers

Der Kirchliche Entwicklungsdienst hat eine Befragung unter den Kirchengemeinden der Hannoverschen Landeskirche durchgeführt und zwar im Hinblick auf deren Konsum von fair gehandelten Kaffee und Tee.

Frau Katharina Müller, Studentin (Bachelor Kunst und Geschichte), hat im Auftrag des KED die Befragung im Zeitraum von April bis Juni durchgeführt. Sie hat per Mail danach gefragt, ob und bei welchen Anlässen fairer Kaffee bzw. Tee ausgeschenkt wird und ob auch fair gehandelte Produkte z.B. nach dem Gottesdienst verkauft werden.

Falls Kirchengemeinden keine fair gehandelte Produkte konsumieren, wurden sie gefragt, woran es liegt: Hat das Probieren des Kaffees zu keinem guten Ergebnis geführt? Liegt der Grund darin, dass der faire Kaffee teurer ist als der, der bis dahin verbraucht wurde? Oder

möchten die Personen, die den Kaffee kochen, lieber bei dem Bisherigen bleiben? Oder ist der faire Kaffee in der Gemeinde unbekannt?

Frau Müller hat 563 Kirchengemeinden per Mail um die Beantwortung der Fragen gebeten. Geantwortet haben 220. Eine Rückmeldung von ca. 40 Prozent ist für Befragungen ein sehr gutes Ergebnis. Zwei Drittel (68 Prozent) der Kirchengemeinden verwendet fair gehandelten Kaffee bzw. Tee. Dies geschieht intensiver bei öffentlichen Veranstaltungen als intern, also bei Gremiensitzungen oder im Seniorenkreis. Interessant ist hier der Hintergrund. Frau Müller hat in einzelnen telefonischen Gesprächen erfahren, dass gerade die internen Veranstaltungen von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen vorbereitet werden. Sie spenden oftmals den Kaffee oder Tee. 46 Prozent der befragten Gemeinden, die keinen fair

gehandelten Kaffee konsumieren, geben als Grund an, dass die Personen, die den Kaffee kochen, lieber bei dem bisherigen bleiben möchten.

Der faire Handel insgesamt ist den Gemeinden bekannt. Nur ein Prozent gibt an, ihn nicht zu kennen.

Frau Müller kommt in ihrer Auswertung zu dem Schluss, dass „der Aufruf der Synode 2002 bei den Kirchen und deren Gemeinden angekommen ist, aber auch zum anderen, dass die Qualität der Produkte anerkannt wird.“ Sie verweist auf eine Verbraucherumfrage vom März 2009, nach der 44 Prozent der Befragten angeben, fair gehandelte Produkte zu kaufen. Im Vergleich dazu liegen die Verbrauchszahlen in der Landeskirche Hannover deutlich darüber.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an die Kirchengemeinden, die an unserer Befragung teil genommen haben!

Das Büro der Millenniumskampagne der UNO in Deutschland ist geschlossen



Das deutsche Büro der UN-Kampagne zur Erreichung der Millenniumziele (MDG) zur Halbierung der weltweiten Armut bis 2015 in Bonn ist zum 30.06.2011 geschlossen worden.

Das ist ausgesprochen bedauerlich. Die Unterzeichnung der acht Ziele der Kampagne wurde auch von der Bundesregierung geleistet. Gerade erst im letzten Jahr beim Bilanzgipfel 2010 wurden sie erneut bekräftigt.

Am bekanntesten ist das Ziel zur Erhöhung der Entwicklungshilfe. Sie soll bis 2015 schrittweise auf 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens angehoben werden. Bis 2010 sollten 0,51 Prozent erreicht werden. Es ist aber stattdessen bei 0,38 Prozent geblieben. Zum Vergleich: die Schweden, Norweger, Dänen,

Niederländer und Luxemburger leisten seit Jahren mehr als 0,7 Prozent Entwicklungshilfe. Auch Belgien (0,64), Großbritannien (0,56) und Finnland (0,55) haben ihre Beiträge bis 2010 deutlich gesteigert.

Wie Deutschland das Ziel von 0,7 Prozent bis 2015 erreichen will, bleibt mehr als fraglich.

Gerade im Hinblick auf das mühsame Heranpirschen an die selbst gesetzte Zielmarke macht das Schließen des Bonner Kampagnenbüros überhaupt keinen Sinn. Denn angesichts von Finanz- und Eurokrise gibt es im Haushaltsausschuss des Bundestages viele ambitionierte Aufgabenfelder. Da braucht es Kreativität, hinreichend Information, Meinungsbildung und Diskussionsforen für die Parlamentarier wie auch für die interessier-

te Öffentlichkeit. Genau dazu hätte das Kampagnenbüro weiterhin einen Beitrag leisten können.

Ganz besonders die gute Absicht der Bundesregierung, den eigenen Beitrag für die Millenniumziele zu leisten, gerät mit Streichung der weit reichenden Beteiligung des zuständigen Ministeriums (BMZ) an der Finanzierung des Büros wenig überzeugend.

Der Evangelische Entwicklungsdienst hat sich bereits in der Lobbyarbeit gegenüber dem Ministerium zur Erhaltung der Arbeit engagiert. Der Kirchliche Entwicklungsdienst hat seinerseits in einem Brief an den Staatssekretär des Ministeriums sein Unverständnis und Bedauern gegenüber dieser Entscheidung zum Ausdruck bringen.

Der Hungerturm auf dem Kirchentag in Dresden

Die Ausstellungssimulation „Der Hungerturm – Wege aus der Armutsfalle“ stand auf dem Markt der Möglichkeiten im Zelt V4 auf dem Volksfestgelände. Obwohl es im Zelt über die Tage zunehmend wärmer wurde, hatten wir doch wieder viele interessierte BesucherInnen: 1.400. Am Samstag, dem letzten Tag, erreichte die Temperatur im Zelt 40 Grad Celsius!!! Aber das Interesse und Engagement der KirchentagsbesucherInnen

ist ja schon sprichwörtlich. Selbst wenn die Schritte auch jugendlicher Gäste zusehend langsamer wurden, der Blick im Gespräch zuweilen etwas ins Leere abglitt, gab es doch auch bei den tropischen Temperaturen immer wieder interessierte Nachfragen.

Das Team hing am letzten Tag schon reichlich in den Seilen, war aber doch mit einem Lächeln im Gesicht immer voll bei der Sache, wie die Fotos belegen...



Ganz besonders gefreut hat uns der Besuch unseres Landesbischofs Herrn Meister. Er nahm sich die Zeit und ließ sich durch den Hungerturm führen. Er zeigte sich beeindruckt von der Kombination aus Information, der spürbaren Spielkonzeption und dem Angebot, gleich am Ausgang aktiv werden zu können.

Bildung im Kontext der Globalisierung – Thema des Jahresempfangs 2011



Wie wichtig Bildung als Chance für die gute Entwicklung eines Landes sowohl auf der Nord- als auch auf der Südhalbkugel unserer Welt sind, darüber waren sich alle Teilnehmer des Podiums in der Kreuzkirche beim Jahresempfang des Kirchlichen Entwicklungsdienstes und der Evangelischen Studentengemeinde in Hannover einig: Frau Dr. Gäfgen-Track und Herr Rainer Kiefer aus dem Landeskirchenamt, Herr Richard Aborowa, Teilnehmer aus dem Studienbegleitprogramm für Ausländische Studierende (STUBE Niedersachsen) und Herr Christoph Neumann, Teilnehmer des Programms Weltwärts und zurück am Studienort sowie auch Frau Sigrig Rakow, Mitglied des Niedersächsischen Landtags.

Wie schwer es für Entwicklungsländer ist, der eigenen Bevölkerung ein gutes Bildungs- und Gesundheitssystem bereit

zu stellen, davon berichteten aus eigener Erfahrung Richard Aborowa aus Kamerun und Christoph Neumann aus Kenia. Frau Rakow reagierte auf die authentischen Berichte und stellte in Aussicht, mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst

zu kooperieren sowie sich für eine Unterstützung des STUBE-Programms durch das Land Niedersachsen zu engagieren. Ein solches Resümee wurde natürlich von den Gästen des Jahresempfangs gern gehört.



Die MitarbeiterInnen im Kreuzkirchhof

Wegbereiter des Wandels – Junge Akademiker aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Deutschland

Diese Ausstellung ermöglicht einen Blick auf die Arbeit des Studienbegleitprogramms für Ausländische Studierende in Niedersachsen. Hier wird nicht einfach über dieses Programm des KED berichtet sondern in sieben Porträts kommen die Personen selbst zur Sprache.

Sie erzählen davon, warum sie in Deutschland in welcher Fachrichtung studiert haben und was sie jetzt damit beruflich anfangen.

Die Studiengänge, die Biographien, die Herkunftsländer sind vollkommen unterschiedlich. Sie alle eint aber, dass sie ohne ein Stipendium nach Deutschland gekommen sind und die Angebote des Studienbegleitprogramms wahrgenommen haben. Sie haben dort in international besetzten Seminaren grundlegende

politische, soziale ökonomische Fragen im Hinblick auf die Herkunftsländer sowie auch global diskutiert.

Die Beteiligung von Zivilgesellschaft an der Staatsmacht, das Bildungs- und Gesundheitssystem, die Energieversorgung, landwirtschaftliche Produktion, Wasserversorgung, regionale Folgen des Klimawandels, Auslandsverschuldung, die Finanzmärkte, der Welthandel, um nur einige Beispiele zu nennen.

Ein anderer Blick ist daraus entstanden – auf das gesellschaftliche System des Herkunftslandes sowie auf globale Verflechtungen z.B. das Kauf- und Konsumverhalten in Europa und seine Auswirkungen auf Arbeits- und Produktionsbedingungen in den Herkunftsländern.

Die porträtierten Personen benennen

selbst, worin sie notwendige Veränderungen in ihrem Herkunftsland sehen und sagen auch, wie sie sich selbst darin engagieren wollen.

Sie sprechen zu uns den Betrachtern – eine Begegnung, die die Bilder im Kopf verschiebt, ergänzt, austauscht...in einem anderen Licht erscheinen lässt. „Wegbereiter des Wandels“...die eigentlichen Veränderungen passieren im Kopf...

Die Ausstellung wird am 1. November 2011 im niedersächsischen Landtag eröffnet. Wer dazu eingeladen werden möchte, den bitten wir um eine Rückmeldung (tylla@ked-niedersachsen.de). Ab Januar 2012 kann die Ausstellung ausgeliehen werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Tylla (tylla@ked-niedersachsen.de).

Vorankündigungen

KED-Infoabend

15.09.2011, 18.00 Uhr

Kreuzkirchhof 1-3

30159 Hannover

„Landgrabbing“ – Die Konkurrenz um Land am Beispiel Indonesien

Wenn Land im großen Stil an ausländische Investoren verkauft wird.

- Was bedeutet das für die indonesische Bevölkerung?
- Welche Konflikte entstehen?
- Wie lassen sie sich lösen?

Vortrag: Christian Riawan – Weltwärts und zurück am Studienort

Fragen – Gespräch – Diskussion

Anschließend bietet sich die Gelegenheit für einen persönlichen Austausch bei einem kleinen Imbiss.



KED-Infoabend

23.11.2011, 18.00 Uhr

Kreuzkirchhof 1-3

30159 Hannover

Schokolade – gedankenloser Konsum oder fairer Genuss

Heike Gethöffer/Senior Product- and Key Account Managerin, TransFair e.V. Köln 2011 könnte ein ereignisreiches Jahr für den Kakao werden : klimatische Veränderungen, die innenpolitische Krise in Cote d'Ivoire (einem der Haupterzeugerländer), steigende Nachfrage nach nachhaltig angebautem und fair gehandeltem Kakao sowie eine sich andeutende Bereitschaft zum Umdenken bei den Produzenten von Schokoladenprodukten deuten darauf hin. Diesen Aspekten und auch den „Schattenseiten“ der Kakao-Produktion wie den allgemeinen Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit, Instabilität des Rohstoffmarktes und den Auswirkungen soll nachgegangen werden.

Eine konkrete Einladung erfolgt rechtzeitig.



Sitzungstermine und Abgabetermine für den ABP Niedersachsen 2011

Die nächste Sitzung des ABP Niedersachsen findet am 26. und 27. September 2011 statt.

☞ Hierfür können Anträge bis 05.09.2011 eingereicht werden.

☞ Die Sitzungstermine für das Jahr 2012 stehen noch nicht fest.

Impressum

Herausgegeben vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover

Redaktion:

Dr. Cornelia Johnsdorf (verantwortlich)

Gestaltung und Layout:

Lutherisches Verlagshaus GmbH, Knochenhauerstr. 38/40, 30159 Hannover